

Lebensbedingungen. Menschen. Mindestsicherung.

Neu Daten 2016-2018

Veröffentlicht im November 2019

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse einer Sonderauswertung der Lebensbedingungen von Mindestsicherungsbeziehenden und ihren Haushalten durch die Statistik Austria für das Sozialministerium.

Was auffällt:

- Sehr hohe Raten bei gesundheitlichen Einschränkungen, chronischer Krankheit und Behinderung.
- Starke negative Effekte bei Wohnsituation
- Massive Auswirkungen auf Gesundheit, Chancen und Teilhabe bei Kinder

Alle Daten stammen noch vor den Kürzungen und Einschnitten in der Sozialhilfe.

1. WOHNEN

Desolate Wohnbedingungen

Schlechtes, gesundheitsgefährdendes Wohnen: Heizen, Lärm, Feuchtigkeit, Überbelag, Dunkle Räume

Wohnprobleme	Insgesamt		Haushalt ohne BMS Bezug		Haushalt mit BMS Bezug	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Insgesamt	8.628	100	8.315	100	313	100
Lärmbelästigung Nachbarn oder Straße	1.517	18	1.446	17	71	23
Feuchtigkeit, Fäulnis, Undichtheit	961	11	882	11	79	25
Kriminalität, Gewalt, Vandalismus	947	11	899	11	48	15
Luft-, Wasserverschmutzung, Ruß	857	10	818	10	39	12
Überbelag	549	6	452	5	97	31
Kein Bad/WC	72	1	62	1	10	3
Dunkle Räume	503	6	452	5	50	16

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018.

Kalte Wohnung

MindestsicherungsbezieherInnen können 7 mal öfters die Wohnung nicht warm halten / nicht beheizen

Finanzielle Probleme und Wohnen

	Insgesamt		Haushalt ohne BMS Bezug		Haushalt mit BMS Bezug	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Insgesamt	8.628	100	8.315	100	313	100
Beheizte Wohnung leistbar: Nein	192	2	147	2	46	15
Zahlungsrückstände Miete						
...Ja, einmal	105	1	86	1	19	6
...Ja, zweimal oder öfter	149	2	104	1	45	15

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018.

Hohe Wohnkostenbelastung

Bei 17% der BezieherInnen beträgt der Anteil der Wohnkosten mehr als 40%.

Hohe Wohnkostenbelastung

	Insgesamt		Haushalt ohne BMS Bezug		Haushalt mit BMS Bezug	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Wohnkostenanteil > 25%	1.713	20	1.568	19	144	46
Wohnkostenanteil > 40%	607	7	555	7	52	17

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018.

Die Wohnkosten für Leute in der Mindestsicherung sind höher als beim Rest der Bevölkerung obwohl sie ärmer sind.

Der Wohnkostenanteil ist bei MindestsicherungsbezieherInnen (24%) höher als in anderen Haushalten (13%). In NÖ und OÖ gibt es keine Aufzahlungen bei hohen Wohnkosten im Gesetz.

Median der nichtäquivalisierten Wohnkosten und des Wohnkostenanteils nach Haushaltstyp

	Insgesamt		Haushalt ohne BMS Bezug		Haushalt mit BMS Bezug	
	Wohnkosten	Wohnkostenanteil	Wohnkosten	Wohnkostenanteil	Wohnkosten	Wohnkostenanteil
Insgesamt	500	14	499	13	547	24
Haushalte mit Pension						
Zusammen	384	13	384	13	401	15
Alleinlebende Männer	358	17	358	17	396	17
Alleinlebende Frauen	376	21	377	21	350	21
Mehrpersonenhaushalt	390	11	389	11	439	12
Haushalte ohne Pension						
Zusammen	533	14	532	14	574	25
Alleinlebende Männer	444	24	452	24	377	26
Alleinlebende Frauen	432	26	434	25	406	32
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	489	11	489	11	509	18
Haushalte mit Kindern	577	14	574	13	669	26
Ein-Eltern-Haushalt	627	26	625	25	638	30
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	571	13	569	13	681	25
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	561	12	561	12	620	28
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	609	15	602	14	783	22

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018.

Überbelag bei Familien mit Kindern

Wohngröße nach Haushaltstyp

	Insgesamt		Haushalt ohne BMS Bezug		Haushalt mit BMS Bezug	
	in 1.000	Median	in 1.000	Median	in 1.000	Median
Insgesamt	3.887	90	3.732	90	155	58
Haushalte mit Pension	997	90	971	90	27	66
Alleinlebende	471	75	456	75	15	50
Mehrpersonenhaushalte	527	108	515	110	12	88
Haushalte ohne Pension	2.889	90	2.761	90	128	58
Alleinlebende	970	65	904	65	66	50
Mehrpersonenhaushalte	883	100	859	100	25	62
Haushalte mit Kindern (ohne haupts. Pensionsbezug)	1.037	108	999	110	38	68
Ein-Elternhaushalte	115	80	102	80	13	62
MPH + 1 Kind	429	104	421	106	8	81
MPH + 2 Kinder	355	120	349	120	7	60
MPH + 3+ Kinder	137	120	128	130	9	73

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018.

Viele dieser Menschen werden dann gedrängt in billigere, oft feuchte, verschimmelte Wohnungen zu ziehen. In einigen Bundesländern sind die Menschen in Mindestsicherung gezwungen, die restlichen Wohnkosten aus den Leistungen, die eigentlich für den sonstigen Lebensbedarf vorgesehen sind, zu begleichen - oder Mietschulden anzuhäufen. Meistens ist das einzige wo man noch streichen kann die Ernährung. Und: Delogierungen kommen teurer, sowohl den Betroffenen als auch der Gesellschaft.

Wichtig deshalb: Kosten für Bedarfe, die nicht als Kosten des täglichen Lebens gewertet werden können. Stichwörter sind: Geburt eines Kindes, Reparaturen, Kautionen für Wohnungsanmietungen, etc. Auch die Delogierungsprävention ist in einigen Bundesländern als Zusatzleistung geregelt und sollte jedenfalls verbindlich österreichweit als verpflichtendes Leistungsangebot aufgenommen werden.

2. ARM TROTZ ARBEIT (working poor)

Mehr als die Hälfte der Familien mit Kindern (57%) hat Einkommen aus Erwerbstätigkeit, geht also arbeiten. Wird vieles working poor und prekäre Arbeit sein. Working Poor ist das große verschwiegene Thema hinter der Debatte um die Mindestsicherung.

Erwerbstätigkeit

Personen in...	Haushalt ohne BMS Bezug				Haushalt mit BMS Bezug			
	HH ohne Kinder		HH mit Kinder		HH ohne Kinder		HH mit Kinder	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Insgesamt	4.461	100	3.854	100	164	100	149	100
Haushalte mit keiner oder sehr geringer Erwerbsbeteiligung	224	5	143	4	66	40	85	57
Haushalte ohne Erwerbseinkommen	1.532	34	67	2	94	58	64	43
Haushalte mit Erwerbseinkommen	2.929	66	3.787	98	70	42	85	57
Haupttätigkeit (Personen 16+)								
Erwerbstätig	2.176	49	1.709	44	28	17	18	12
davon Vollzeit	1.741	39	1.181	30	18	11	11	7
davon Teilzeit	435	10	528	14	10	6	7	5
Pension	1.802	40	106	3	58	36	(4)	(3)
Arbeitslos	154	3	132	3	47	29	22	15
Haushalt	206	5	286	7	28	17	25	17
In Ausbildung	123	3	338	9	(4)	(2)	11	8

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018.

3. PFLEGE GELD

Überproportional viele ältere Menschen mit Pflegebedarf (10%) und Menschen mit Behinderungen (11%) in der Mindestsicherung.

Haushalt mit Pflegegeldbezug

Personen in Haushalten mit Pflegegeldbezug

	Insgesamt	ohne BMS Bezug		mit BMS Bezug	
	in 1.000	in 1.000	Zeilen %	in 1.000	Zeilen %
Insgesamt	8.628	8.315	96	313	4
Pflegegeldbezug					
nein	8.194	7.919	97	275	3
ja	434	396	91	38	9

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018.

Haushalte mit Pflegegeldbezug

	Insgesamt	ohne BMS Bezug		mit BMS Bezug	
	in 1.000	in 1.000	Zeilen %	in 1.000	Zeilen %
Insgesamt	3.887	3.732	96	155	4
Pflegegeldbezug					
nein	3.632	3.501	96	131	4
ja	255	230	90	24	10

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018.

Personen in Haushalten mit Pflegegeldbezug im Erwerbsalter

	Insgesamt	ohne BMS Bezug		mit BMS Bezug	
	in 1.000	in 1.000	Zeilen %	in 1.000	Zeilen %
Insgesamt	5.324	5.137	96	187	4
Pflegegeldbezug					
nein	5.160	4.991	97	169	3
ja	164	146	89	18	11

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018.

4. KINDER

Man sieht die starke Benachteiligung der Kinder mit allen negativen Auswirkungen auf Zukunftschancen, Bildung und Gesundheit.

Chancetod: Ausgeschlossen, isoliert, am Rand: Freizeit, Feste, Einladungen, Schulaktivitäten, Bildung.

Kinder und Jugendliche, die in Haushalten mit niedrigem Einkommen aufwachsen, haben Nachteile, die in mehreren Bereichen sichtbar werden. Die Gefahr des sozialen Ausschlusses zeigt sich in den geringeren Möglichkeiten Freunde einzuladen, Feste zu feiern und an kostenpflichtigen Schulaktivitäten teilzunehmen.

Chancetod: Teilhabe und Dabeisein

- 22 mal weniger Sport und Freizeit
- 4 mal weniger Feste feiern
- 10 mal weniger Einladungen an Freunde
- 19 mal weniger Teilnahme an Schulaktivitäten

Alle Zahlen vor den Kürzungen und Einschnitten durch Sozialhilfe.

Kinder

Personen in...	Kinder <16 Jahre		Haushalt ohne BMS Bezug		Haushalt mit BMS Bezug	
	in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
Insgesamt	1.352	1.283	100	68	100	
Haushalt kann sich nicht leisten ...						
Sport und Freizeitgeräte für draußen	33	18	1	15	22	
Regelmäßige mit Kosten verbundene Freizeitaktivitäten	97	69	5	29	43	
Feste feiern	28	22	2	6	9	
Einladungen an Freunde	37	23	2	14	21	
Teilnahme Schulaktivitäten und Schulfahrten	30	17	1	13	19	

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018. Personen unter 16 Jahren

Ausgrenzung wird schlimmer je mehr Kinder im Haushalt.

Freizeitaktivitäten nicht leistbar (37% und 47%)

Schulaktivitäten nicht leistbar (13% und 24%)

Personen in... Haushalten mit 1-2 Kindern	Kinder <16 Jahre		Haushalt ohne BMS Bezug		Haushalt mit BMS Bezug	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Insgesamt	951		921	100	30	100
Haushalt kann sich nicht leisten ...						
Sport und Freizeitgeräte für draußen	15		9	1	5	17
Regelmäßige mit Kosten verbundene Freizeitaktivitäten	47		36	4	11	37
Feste feiern	13		10	1	3	10
Einladungen an Freunde	20		14	2	6	20
Schulfahrten	11		7	1	4	13

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018. Personen unter 16 Jahren

Personen in... Haushalten mit 3+ Kindern	Kinder <16 Jahre		Haushalt ohne BMS Bezug		Haushalt mit BMS Bezug	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Insgesamt	401		363	100	38	100
Haushalt kann sich nicht leisten ...						
Sport und Freizeitgeräte für draußen	18		9	2	10	26
Regelmäßige mit Kosten verbundene Freizeitaktivitäten	51		33	9	18	47
Feste feiern	15		12	3	(3)	(8)
Einladungen an Freunde	17		9	2	(8)	(21)
Schulfahrten	19		10	3	9	24

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018. Personen unter 16 Jahren

Armut und Ausgrenzung in der Mindestsicherung steigt mit Kindern im Haushalt

Lebensstandard

Personen in...	Insgesamt				Haushalt ohne BMS Bezug				Haushalt mit BMS Bezug			
	Ohne Kinder		Mit Kindern		Ohne Kinder		Mit Kindern		Ohne Kinder		Mit Kindern	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Insgesamt	4.625	100	4.003	100	4.461	100	3.854	100	164	100	149	100
Person kann sich nicht leisten:												
Mit Kosten verbundene Freizeitaktivität	417	9	290	7	352	8	253	7	65	40	37	25
Internet	94	2	49	1	80	2	34	1	14	9	15	10
Ist mit Zahlungen im Rückstand unerwartete Ausgaben zu tätigen	132	3	225	6	102	2	186	5	30	18	39	26
jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen	853	18	964	24	750	17	834	22	103	63	130	87
Urlaub zu machen	241	5	217	5	203	5	178	5	38	23	39	26
PKW	587	13	622	16	506	11	528	14	81	49	93	62
Waschmaschine	260	6	245	6	203	5	168	4	56	34	77	52
TV	20	0	4	0	15	0	(1)	(0)	(5)	(3)	(3)	(2)
Festnetztelefon oder Handy	28	1	15	0	23	1	9	0	(5)	(3)	(6)	(4)
neue Kleidung zu kaufen	9	0	8	0	9	0	7	0	(0)	(0)	(1)	(1)
neue Kleidung zu kaufen	195	4	220	5	156	3	179	5	39	24	41	28

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018.

Desolate Wohnbedingungen bei Kindern

Desolates Wohnen wirkt sich besonders hemmend auf Bildungschancen und die Gesundheit der Kinder aus: Feuchtigkeit, Fäulnis, Überbelag, dunkle Räume.

Kinder leiden unter Feuchtigkeit (27%), Überbelag (58%) oder dunkle Räume (17%).

Wohnprobleme

Personen in...	Insgesamt				Haushalt ohne BMS Bezug				Haushalt mit BMS Bezug			
	Ohne Kinder		Mit Kindern		Ohne Kinder		Mit Kindern		Ohne Kinder		Mit Kindern	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Insgesamt	4.625	100	4.003	100	4.461	100	3.854	100	164	100	149	100
Lärmbelästigung Nachbarn oder Straße	880	19	637	16	836	19	610	16	43	26	28	18
Feuchtigkeit, Fäulnis, Undichtheit	430	9	530	13	392	9	490	13	38	23	41	27
Kriminalität, Gewalt, Vandalismus	519	11	429	11	489	11	410	11	30	18	18	12
Luft-, Wasserverschmutzung, Ruß	493	11	364	9	466	10	352	9	27	16	12	8
Überbelag	76	2	473	12	65	1	387	10	11	6	86	58
Kein Bad/WC	54	1	18	0	45	1	17	0	9	6	(1)	(1)
Dunkle Räume	271	6	232	6	246	6	207	5	25	15	25	17

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018.

JA: wachsen lassen, fördern, zutrauen, stärken.

Die wichtigen Faktoren für die Entwicklung von Kindern sind: Gesundheit, Anerkennung, Förderung – keine Beschämung und keine Existenzangst. Wir müssen uns vielmehr darum kümmern, die notwendigen Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen zu gewährleisten.

NEIN: Kinder klein machen, unter Verschluss halten, hinunter drücken, Chancen rauben. Angesichts der Tatsache, dass die Mindestsätze schon jetzt nur zur Deckung des unmittelbaren Bedarfes reichen, entziehen die Kürzungen Familien mit mehreren Kindern die Existenzgrundlage und bringen damit auch die Zukunftsperspektiven der Kinder ernstlich in Gefahr. Dies steht dem Ziel Armut und sozialer Ausgrenzung nachhaltig entgegenzuwirken und folglich auch eine „Vererbung“ von Armut über Generationen zu vermeiden, diametral entgegen. All das hat Folgen: Die armen Kinder von heute sind die chronisch kranken Erwachsenen von morgen

5. GESUNDHEIT: chronisch krank und stark beeinträchtigt

29% sehr schlechter Gesundheitszustand

25% stark beeinträchtigt durch Behinderung

58% chronisch krank

BMS und Gesundheit

Gesundheitszustand und -beeinträchtigungen für Personen zwischen 20 und 64 Jahren

Merkmale	Gesamt (=100%)	Subjektiver Gesundheitszustand						schnittlicher Gesundheits-	Chronisch krank		Stark beeinträchtigt durch Behinderung		Mehrfache gesundheitliche Einschränkung	
		gut/sehr gut		mittelmäßig		schlecht/sehr schlecht			in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %							
Insgesamt (20-64 Jahre)	5.324	4.072	76	941	18	311	6	4,1	1.726	32	329	6	321	6
BMS Bezug nein	5.137	3.987	78	893	17	257	5	4,1	1.616	31	282	5	272	5
BMS Bezug ja	187	85	45	48	26	54	29	3,3	109	58	47	25	(49)	(26)
Arbeitslos (kein BMS Bezug)	268	156	58	66	25	46	17	3,6	120	45	47	18	(46)	(17)

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2016-2018. Nur Personen zwischen 20 und 64 Jahren.

* 5=sehr gut, 1=sehr schlecht.

Mehr Prävention

Erwerbsarbeit und Versicherungsleistungen können Einkommensarmut zunehmend weniger verhindern. Es genügt also nicht, über die Sozialhilfe allein zu sprechen - die Vermeidung von Einkommensarmut wäre zentrale Aufgabe. Die Mindestsicherung kann nicht der "Staubsauger" für alle strukturellen Probleme sein, die in der Mitte der Gesellschaft angelegt sind: Wenn die Zahl der Bezieher im untersten Netz steigt, stimmt in anderen Bereichen der Gesellschaft etwas nicht: Langzeitarbeitslosigkeit Älterer, Pflegenotstand, prekäre nichtexistenzsichernde Jobs, explodierende Wohnkosten, Burn Out, mangelnde soziale Aufstiegschancen im Bildungssystem. Es ist notwendig, dort etwas zu tun, wo die vorgelagerten Systeme nicht funktionieren. Es kann nicht Ziel sein, möglichst viele Leute in die Mindestsicherung zu drängen, was beispielsweise die Abschaffung der Notstandshilfe bewirken würde. Es braucht Grundrechte statt Almosen, Chancen statt Abstieg, Achtung statt Beschämung, sozialen Ausgleich statt Spaltung.

Existenz und Chancen sichern

Ziel muss es doch sein Existenz und Chancen zu sichern, nicht Leute weiter in den Abgrund zu treiben. Die Chancen für 70.000 Kinder weiter zu verschlechtern, Familien in desolate Wohnungen zu treiben und Menschen mit gesundheitlichen Problemen weiter zu belasten, all das sind nicht die Werte, die uns stark gemacht haben.